

Teures Flickwerk Modernisierung des Stadttheaters Ingolstadt

Lobenswert, dass die Stadt Ingolstadt eine Menge Geld in die Modernisierung ihres Theaters aus den Sechzigerjahren steckt. Dem auf 15 Jahre angesetzten Prozess würde jedoch etwas mehr Transparenz nicht schaden: Denn ob die Millionen dem Baudenkmal gut bekommen werden, weiß niemand so genau.

„Der Theaterbau von Prof. Hardt-Walther Hämer gilt seit seiner Eröffnung im Januar 1966 als architektonische Attraktion. Ein moderner Bau aus Stahl, Beton und Glas – sichtbares Zeichen für den Wandel Ingolstadts von der etwas verschlafenen Provinzstadt zum modernen und leistungsfähigen Zentrum einer Region.“ (Quelle: Website der Stadt Ingolstadt)

Claudia Hildner Seit dem Jahr 2002 steht das Stadttheater Ingolstadt unter Denkmalschutz – dass ihm zuvor bereits ähnlich begeistert gehuldigt wurde wie heute, ist eher unwahrscheinlich. Durch das Dach tropfte es schließlich schon geraume Zeit, und auch mit dem Inneren ging man bisher alles andere als pfleglich um. Um das Gebäude zu modernisieren, nimmt die oberbayerische Kommune nun aber eine Menge Geld in die Hand. Die Verantwortlichen haben wohl erkannt, dass Hardt-Walther Hämer und seine Frau Marie-Brigitte Hämer-Buro hier in den Sechzigerjahren ein bemerkenswertes Gebäude geschaffen haben, das einigen späteren Theaterbauten – etwa in Karlsruhe – sogar als Vorbild diene.

Bedenklich ist allerdings, wie das Hochbauamt die Modernisierung in Angriff nimmt: Statt ein klares Ziel zu definieren und ein entsprechendes Gesamtkonzept zu entwickeln, startet es eine Vielzahl einzelner Maßnahmen. Was dem Theater noch alles bevorsteht und wohin das viele Geld (die Stadt kalkuliert im Moment mit einer Summe von etwa dreißig Millionen Euro) eigentlich fließen wird, bleibt dabei recht undurchsichtig. Die Chance, den Urheber Hardt-Walther Hämer in die Planungen mit einzubeziehen, hat die Stadt mit diesem Vorgehen bereits verspielt. Gelobte Hochbauamtsleiter Franz Pögl am Anfang noch, die Modernisierung in Zusammenarbeit mit ihm gestalten zu wollen, beschränkte man sich nach einigen Auseinandersetzungen bald darauf, ihn lediglich über die weiteren Schritte zu informieren. Hämer selbst gibt an, im Moment eigentlich nur noch über die Beiträge des „Donaukuriers“ über den Baufortschritt informiert zu sein. Wer die Berichterstattung der Lokalzeitung verfolgt, könnte leicht auf die Idee kommen, dass die Entscheidungsträger im Stadtrat mit der Modernisierung etwas überfordert sind (siehe auch Seite 3).

Bei einem Baudenkmal von überregionaler Bedeutung sollten die notwendigen Änderungen in einem Konzept klar dargelegt sein und sensibel umgesetzt werden. Über die wichtigsten Fragen, etwa wie sich die Attikabereiche vor Verwitterung schützen lassen, wie die energetische Sanierung in Einklang mit den Anforderungen des Denkmalschutzes gebracht werden kann und wie sich die Räume im Inneren – zum Beispiel die Theatergastronomie – ohne wesentliche Verluste auf Vordermann bringen lassen, schweigt sich die Stadt bisher aus. All jene, denen das Theater am Herzen liegt, hoffen, dass den Verantwortlichen nicht irgendwann das Geld ausgeht und auf billige Lösungen umgesattelt werden muss. Die „architektonische Attraktion“ könnte sich sonst bald in ein verstümmeltes Relikt verwandeln.

„Rundheraus: Der frontal verglaste Betonklotz entpuppt sich im Innern als eines der schönsten, durchdachtesten Theater, die es in Deutschland gibt.“ (Bayern Kurier, kurz nach der Eröffnung)





02

↑ 02 „Man wird ihm [Hämer] zugestehen, dass hier [mit dem Foyer] ein Raum geschaffen wurde, der für unsere Zeit passt, vielleicht sogar mehr in die Zukunft weist, als mancher sich modern gebärdende Raum.“ (Paulhans Peters, Baumeister 8/1966)

03+04 Das früher recht beliebte Theaterrestaurant leidet heute unter Gästemangel. Ob das auch an den Umgestaltungen aus den Achtzigerjahren liegt?

03



04



denkmal

Europäische Messe für Denkmalpflege
Restaurierung und Altbausanierung

20.-22. November 2008



Ein Besuch, der sich lohnt.

Sie suchen Informationen, Produkte und Leistungen rund um Denkmalpflege, Sanieren, Restaurieren und Modernisieren?

Dann sind Sie auf der denkmal 2008 genau richtig! Sie ist europaweit die einzige Messe, die Denkmalpflege und Restaurierung als komplexes Thema präsentiert.

Herzlich willkommen
zur denkmal 2008 in Leipzig!

Partnerland 2008



UNGARN

Partnerregion 2008

HESSEN


United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

With the support of
Culture Sector

Leipziger Messe GmbH, Projektteam denkmal
Tel.: +49 341 678-8993, Fax: +49 341 678-8064
E-Mail: info@denkmal-leipzig.de